

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt WS 2015/2016

Sogndal – Høgskolen i Sogno g Fjordane

Ich studiere Umweltwissenschaften an der Uni in Oldenburg. Mein drittes Semester habe ich in Sogndal an der „Høgskolen i Sogno g Fjordane“ verbracht. Ich habe mich entschieden dort das Programm „From Mountain to Fjord“ zu absolvieren. Dieses Programm ist extra für international Studierende.

Warum Høgskolen i Sogno g Fjordane?

Es gibt an der Uni Oldenburg eine gute Möglichkeit sich beim ISO über einen Auslandsaufenthalt zu informieren. Bei einer Vorstellung des ISOs über die verschiedenen Partneruniversitäten bin ich aufmerksam geworden. Für mich klang das Studienprogramm in Sogndal mit Abstand am besten, aufgrund der vielen Exkursionstage und der Thematik, die behandelt wird. Deshalb stand für mich fest, dass ich unbedingt nach Sogndal wollte.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Partneruniversität)

Bei der Planungsvorbereitung gab es keine Probleme. Die Anmeldung bei der Uni in Sogndal wurde vom ISO übernommen und erfolgte sehr schnell. Den restlichen Formularverkehr konnte ich bequem über e-mail regeln.

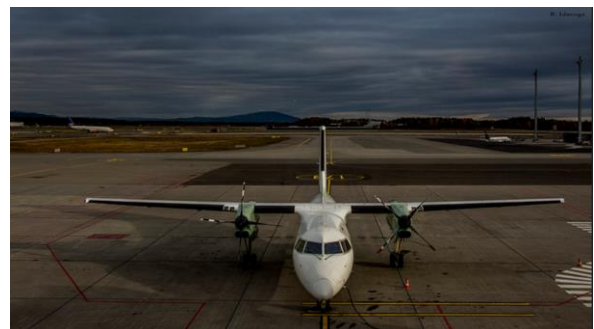
Die Anmeldung für das Studentenwohnheim erfolgt ebenfalls online. Zwar werden Wohnplätze für ERASMUS-Studierende sichergestellt, es bietet sich aber dennoch an, sich so bald wie möglich anzumelden.

Probleme hatte ich beim Beantragen vom Auslandsbafög. Im Internet wird man leider nicht ausreichend über die benötigten Dokumente informiert. Deshalb musste ich viele Formulare nachschicken. Aus diesem Grund ist es ratsam, bei der zuständigen Behörde anzurufen und im Vorfeld alles abzuklären. Da ich gleichzeitig auch schon Inlandsbafög für das Semester danach beantragt habe, gab es ein wenig Chaos. Letztlich hat aber doch alles funktioniert. Ich kann nur empfehlen, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, welches Amt welche Dokumente benötigt. Das spart Zeit und Nerven.

Außerdem ist es sehr wichtig, sich vorher eine Visa Karte zu besorgen. Die Norweger bezahlen so gut wie alles mit Karte. Daran habe ich leider nicht gedacht. Da bei mir für jedes Bezahlen mit der normalen Bankkarte Gebühren anfielen, habe ich immer in der Bank eine größere Summe Geld abgehoben. Mit einer Visa Karte spart man also sehr viel Geld. Außerdem werden Onlinekäufe (z.B. Ausflüge oder Reservierungen in einem Nachtbus) über Visa Karte bezahlt. Deshalb unbedingt daran denken!

Anreise

Ich habe mich für die Anreise per Flugzeug entschieden. Die Hin- und Rückbuchung habe ich ca. einen Monat vorher getätigt. Erst bin ich mit dem Auto nach Bremen gefahren worden. Von dort ging es per Flugzeug nach Amsterdam. Anschließend nach Oslo und dann weiter nach Sogndal. Für jemanden mit Flugangst ist das nicht geeignet. An den Flughäfen hatte man jedoch genug Zeit, um sich ein bisschen auszuruhen. Alternativ kann man von



Oslo Flughafen (Foto von Bauke Idzenga)

Oslo auch mit dem Fernbus nach Sogndal fahren (ca. 7 Stunden). Von Bergen aus kann man ebenfalls mit dem Bus fahren oder mit dem Expressboot.

Von Oslo nach Sogndal ging's mit einer kleinen Propellermaschine. Vom Flughafen dauert es mit dem Bus ca. 30 min bis Sogndal. Dort wurde ich von einem Buddie abgeholt. Nach einer kleinen Sogndaltour und einem ersten Einkauf hat mir der Buddie meine Unterkunft gezeigt und mir den Schlüssel gegeben.

Unterkunft

Es gibt zwei Unterkunftsmöglichkeiten in Sogndal; Stedjeåsen und Elvatunet. Stedjeåsen liegt auf einem Berg. Dementsprechend hat man einen schönen Ausblick. Dafür ist der Weg zur Uni etwas weiter. Ich bin in Elvatunet untergekommen. Das sind kleine, bunte Holzhäuser mit zwei Etagen. Auf jeder Etage befinden sich zwei Fünfer-WG's. Die meisten der internationalen Studierenden wohnten ebenfalls in diesen Häusern. In den WG's sind meist 2 internationale Studenten mit drei Norwegern zusammen. Es gibt zwei Badezimmer, die man sich teilen muss.

Die Zimmer sind voll ausgestattet mit Bett, Tisch, Schrank, Schreibtisch und Regal. Lediglich Bettwäsche muss man selber mitbringen bzw. kaufen. Billige Bettwäsche bekommt man gut bei Jysk. Die Küche und das Wohnzimmer sind zusammen gelegt. Jeder hat einen eigenen Schrank in der Küche und eine Schublade. Die Ausstattung ist jedoch von WG zu WG unterschiedlich. Am besten fragt man die Norweger, ob man deren Sachen mitbenutzen darf. Sonst gibt es auch einen Secondhand in der Stadt, wo man billig Küchenausstattung bekommen kann.

Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anerkennung)

Das Studienprogramm kann man bereits im Vorfeld online einsehen. Bevor das Studium richtig losgeht, gibt es noch eine Orientierungswoche. In dieser Woche lernt man auch die internationalen Studierenden aus den anderen Programmen kennen. Außerdem macht man viele soziale Aktivitäten, wie z.B. gemeinsam kochen. Ebenfalls kann man in dieser Woche einen Crashkurs in Norwegisch machen. Danach ist man zwar noch weit davon entfernt, eine richtige Konversation zu führen, jedoch lernt man ein paar Standardfloskeln und man lernt die Kultur kennen.



Uni Sogndal (Foto von Bauke Idzenga)

Das Studium ist in drei Blöcke aufgeteilt mit insgesamt 21 Exkursionstagen. Der erste Block behandelt die Geologie von Westnorwegen. Der Block ist am längsten und beinhaltet die meisten Exkursionstage. Darunter auch eine Gletscherwanderung. Der zweite Block ist etwas kürzer und behandelt Ökologie und Gletscher. Der letzte Block ist der kürzeste. Dort geht es um die Prozesse in Fjorde. Nach jedem Block wird eine Klausur geschrieben. Vor jeder Klausur bekommt man eine Woche frei, damit man sich vorbereiten kann. Für die Klausuren hat man 4 Stunden Zeit. Diese Zeitspanne ist sehr großzügig angesetzt. In der Regel ist man früher fertig.

Diese Art der Studiungsgestaltung bietet, aufgrund der praxisorientierten Ausrichtung, eine gute Möglichkeit Norwegen zu „erleben“. Außerdem arbeitet man während des Semesters an einem Science Projekt. Dieses Projekt ist jedes Jahr unterschiedlich. Innerhalb dieses Projektes beschäftigt man sich in Zweiergruppen mit einer bestimmten Fragestellung. Nach dem letzten Block wird ca. 3

Wochen intensiver an diesem Projekt gearbeitet. Zum Abschluss trägt man seine Ergebnisse in einem public seminar vor.

Alltag und Freizeit

In der Uni gibt es verschiedene Studierendenorganisationen, die sich am Anfang des Studiums vorstellen. Ich bin den Organisationen „Lurkarlaget“ und „Søjsspretten“ beigetreten. Lurkarlaget ist die Outdooractivity Gruppe. Diese bietet Wanderungen an und geht regelmäßig klettern. Außerdem kann man mit Lurkarlaget auf Ausflüge gehen, die relativ preiswert sind. Søjsspretten bezieht sich auf alles, was mit Wasser zu tun hat. Es gibt die Möglichkeit, einen Kajakkurs zu machen. Nach dem Kurs darf man sich auch die Kajaks ausleihen. Ebenfalls kann man einen Tauchkurs machen. Der ist jedoch etwas teuer. Darüber hinaus bietet Søjsspretten auch verschiedene Ausflüge an.

Ich habe mich in dem Fitnessstudio der Uni angemeldet. Perfekt für die etwas dunkleren Tage. Da die Mitgliedschaft teuer ist, bietet es sich für Interessierte an, sich direkt am Anfang des Semesters dort anzumelden. Also nicht lange überlegen.

Aber auch ohne die Organisationen gibt es genug Möglichkeiten in Sogndal. Es gibt viele Wanderwege. Am Fjord entlang oder auf einen der vielen Berge. Außerdem gibt es einen kleinen Strand. Der Studentenklub „Meieriet“ bietet über den Tag eine entspannte Möglichkeit Kaffee zu trinken oder Spiele zu spielen. Abends kann man dort feiern. Es gibt auch viele Konzerte in dem Klub oder andere Veranstaltung wie z.B. Quizabende. Es gibt auch andere Klubs, die jedoch teurer sind. Da Sogndal nicht gerade groß ist, kann man alles bequem zu Fuß erreichen. Insgesamt gibt es vier verschiedene Lebensmittelgeschäfte sowie ein Einkaufszentrum und weitere kleine Läden. Der Lebensmittelladen „Rema1000“ ist im Allgemeinen der Billigste. Obwohl es in Norwegen definitiv teurer ist als in Deutschland, ist es dennoch möglich, relativ günstig einzukaufen. Eine gute Hilfe bietet die Handyapp „mattilbud“. Diese App kann man sich kostenlos im Appstore runterladen.

Erfahrungen allgemein

Ich hatte etwas Bedenken, wegen der Sprachbarriere. Mein Englisch war meiner Meinung nach nicht gut. Ich kann aber im Nachhinein sagen, dass man sich keine Sorgen machen muss. Das „Englisch sprechen“ war bei mir zwar ab und zu etwas holprig, aber das war kein Problem bei der Verständigung. Auch die englischen Vorlesungen konnte ich gut verstehen.

Die Atmosphäre zwischen den internationalen Studierenden war immer entspannt. Wir haben viele gemeinsame Unternehmungen gemacht und es wurde oft und lang gefeiert. Zum Glück konnte einer der internationalen Studierenden hervorragend fotografieren ;), so haben wir alle schöne Erinnerungsfotos. Leider hatte ich nicht so viel Kontakt zu den norwegischen Studierenden.



Sogndal (Foto von Bauke Idzenga)

Fazit: Das Auslandssemester war eine ganz neue und wunderbare Erfahrung für mich. Nicht nur die atemberaubende Natur Norwegens sondern auch all die tollen Leute und neuen Freunde sind mir lieb geworden. Ich bin wirklich froh, dass ich dieses Abenteuer bestritten habe und kann nur jedem ans Herz legen auch den Zauber von Sogndal zu entdecken.